

Maximilian Harden schreibt in der „Zukunft“ über Fjelstrup, Ehescheidungsprozeß, gleich unterzeitigem Abdruck der Verteidigungsschrift für die Königin:

Karoline Mathilde und Struensee.

Die Schutzschrift wird in dem Buch veröffentlicht, das Herr Fjelstrup, unter dem Titel „Ehescheidungsprozeß zwischen König Christian dem Siebenten und Königin Karoline Mathilde“, bei Otto Janke in Berlin erscheinen läßt. Die Vorgeschichte des Scheidungsprozesses ist bekannt und in jedem Historienbuch nachzulesen. Herr Fjelstrup hat in der Universitätsbibliothek von Christiania neue Dokumente gefunden, die er für sein Werk benutzt hat und in extenso abdruckt. In dem Vorwort sagt er: „Über die Hauptpunkte in diesem ominösen Prozeß haben wohl niemals ernstliche Zweifel bestanden und es wird nun den Lesern überlassen, zu beurteilen, ob dieser Beitrag zu der recht umfangreichen Literatur der Struensee-

Periode von Bedeutung ist oder nicht.“ Diese Frage wird wohl überall bejaht werden. **Das Buch ist sehr interessant, bringt die merkwürdige Hofrevolution in neues Licht und bietet auch an „Spannung“ mehr als mancher Roman.** Fjelstrups Schlussurteil lautet: „Die Akten des Scheidungsprozesses müssen Karoline Mathilde jeder Ähnlichkeit mit einer Heiligen berauben; nicht leugnen läßt sich aber, daß sie einen wichtigen Beitrag zu der psychologischen Charakteristik der drei Hauptpersonen dieses merkwürdigen Ehedramas geben: des geisteskranken Alleinherrschers, des ehrgeizigen Vorkämpfers der intelligenten Despotie und der heißblütigen jungen Königin, der die Wahl zwischen beiden nur allzu leicht ward.“

B. 3. am Mittag:

Die Montignoso des XVIII. Jahrhunderts.

August Fjelstrup. Ehescheidungsprozeß zwischen König Christian VII. und Königin Karoline Mathilde. (Berlin, Verlag von Otto Janke).

Nach neuen, bisher unveröffentlichten Urkunden hat Fjelstrup das Material zusammengestellt, das für den Ehescheidungsprozeß der unglücklichen Karoline Mathilde von dem blödsinnigen König Christian von Dänemark als Grundlage diene.

Ja, eine Unglückliche war sie, wenn auch die Dokumente, die Fjelstrup herbeigeschafft hat, über die geheimen Treppen, auf denen Struensee zu ihr ins Schlafgemach geschlichen, bis ins ehebrecherische Bett hineinleuchten und so den wohl nie wirklich bezweifelten Beweis des Ehebruchs bündig schließen und Fjelstrups Ansicht rechtfertigen, daß diese Akten „Karoline Mathilde allerdings jeder Ähnlichkeit mit einer Heiligen berauben müssen“.

Nun freilich, eine Heilige war sie nicht; aber die Prozeßakten widerlegen auch nicht das Bild, das man sich von der unglücklichen Frau gemacht hat, die vor die Wahl zwischen einem geisteschwachen, sie vernachlässigenden, ja mehr noch sie betragenden Gemahl und einem gewandten, geistreichen und ehrgeizigen Abenteuerer gestellt war.

Eine Ehebrecherin war sie — nach den Dokumenten dieses Buches — wohl zweifellos; Fjelstrup läßt beinahe den Lesern den ehebrecherischen Handlungen, die sich zwischen der Königin und Struensee vollzogen, beiwohnen. Aber diese Dokumente zeigen auch, daß Karoline Mathilde gleichwohl eine Unglückliche war, weil sie heißblütig und voll jugendlicher Lebensfreude an ein Scheusal von Gatten gekettet und an einen Liebhaber von ungewöhnlicher Bedeutung und herrlichem Temperament geraten war. Die Wahl konnte nicht schwer sein, und wer psychologisch über Karoline Mathilde urteilt, wird das Urteil, das ihr von ihren Richtern und dann vom Schicksal zuteil ward, zu hart finden.

Geschieden, verbannt, gefangen gehalten im Schloß zu Celle, grämte sie sich um das ihr entriessene Kind zu Tode. Wochen, Monate lang sah man sie dort nicht lächeln, und erst als man von Hamburg Schauspieler berief — unter ihnen den großen Schröder —, gelang es diesen erst durch die tollsten Farcen eine kurze Spanne Zeit ein Lächeln über die Züge der Unglücklichen huschen zu lassen, die, kaum 24 Jahre alt, am 10. Mai 1775 an einem typhösen Fieber in Celle starb.

Eine wertvolle Ergänzung der umfangreichen Literatur über den Fall Struensee bildet das Buch in jedem Falle.